



Bundeskriminalamt

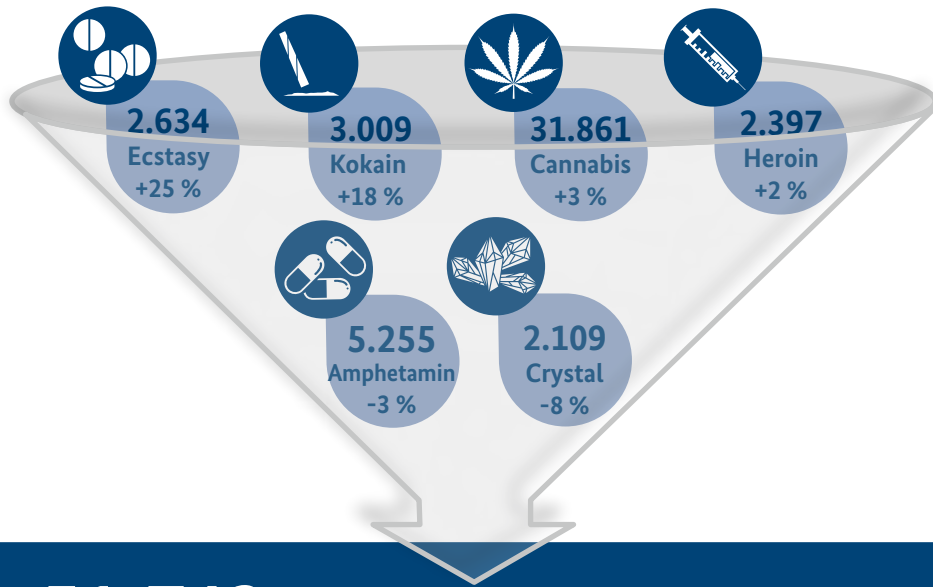
**BKA**



# Rauschgiftkriminalität

Bundeslagebild 2016

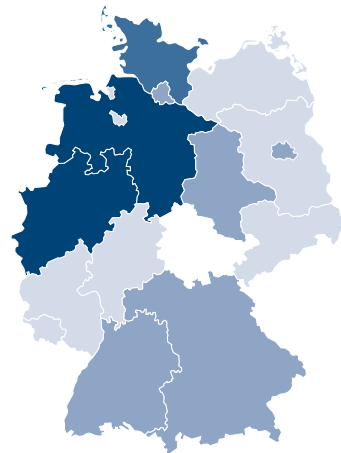
# Rauschgift-Handelsdelikte




 **51.743** Rauschgift-Handelsdelikte, +4% 

## Sichergestellte Anbau- und Produktionsstätten

**712** Cannabis-Indoor-Plantagen 



 **15** Rauschgiftlabore

## Zahlen und Entwicklungen

 **245.731** Tatverdächtige, +6% 

 **1.333** RG-Todesfälle, +9% 

 Zunehmender RG-Handel über Onlinemarktplätze

# Inhalt

1	Vorbemerkung	2
2	Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage	3
2.1	Gesamtentwicklung	3
2.2	Rauschgifthanbau und Rauschgiftproduktion	5
2.2.1	Cannabisanbau	5
2.2.2	Illegale Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung	6
2.3	Rauschgifthandel und Rauschgiftschmuggel	9
2.3.1	Cannabis	11
2.3.2	Heroin und Opium	12
2.3.3	Kokain und Crack	14
2.3.4	Synthetische Drogen	16
2.4	Rauschgiftkonsum	20
3	Gesamtbewertung	22

# 1 Vorbemerkung

Das Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität enthält in gestraffter Form die aktuellen polizeilichen Erkenntnisse zur Lage und Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in der Bundesrepublik Deutschland.

Das Lagebild basiert auf Auswertungen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS), der Falldatei Rauschgift (FDR), des Informationssystems der Polizei (INPOL-Personendatei) und des polizeilichen Informationsaustauschs. Die Entwicklung einschlägiger Zahlen zur Rauschgiftkriminalität ist in einem gesonderten Tabellenanhang zusammengefasst.

Die Daten aus der Falldatei Rauschgift (FDR) sind für die Lagedarstellung 2016 nur eingeschränkt aussagekräftig. Hintergrund sind aufgrund datenschutzrechtlicher Vorgaben geänderte Erfassungsmodalitäten einzelner Länder in der FDR für das Jahr 2016. Unmittelbare Auswirkungen sind insbesondere im Zusammenhang mit der Registrierung von Sicherstellungsfällen sowie der Erfassung der Erstauffälligen Konsumenten harter Drogen (EKhD) feststellbar. Insofern sind die im Jahr 2016 registrierten Fallzahlen und EKhD nicht mit den entsprechenden Daten der Vorjahre vergleichbar. Die nachfolgenden Ausführungen des Bundeslagebildes Rauschgiftkriminalität enthalten daher weder Aussagen zu Sicherstellungsfällen zu den einzelnen Rauschgiftarten noch Zahlen zu Erstauffälligen Konsumenten harter Drogen.



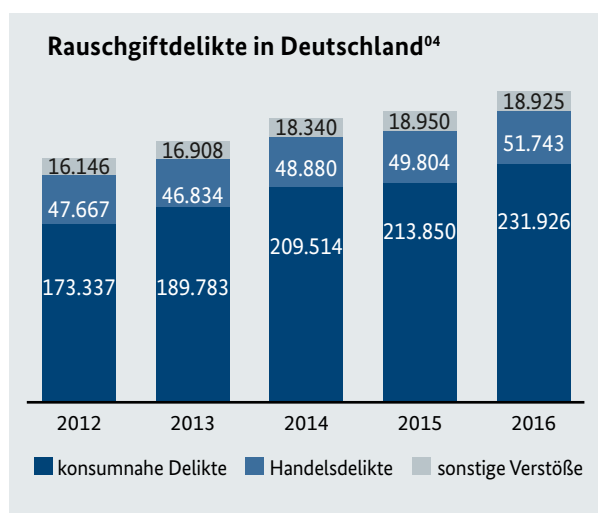
# 2 Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage

## 2.1 Gesamtentwicklung

### Anstieg der Rauschgiftkriminalität

Die Zahl der in der PKS für das Jahr 2016 erfassten Rauschgiftdelikte beträgt 302.594 Straftaten. Dies entspricht einem Anstieg von 7,1 % gegenüber dem Vorjahr.

Der Anstieg erstreckte sich sowohl auf die konsumnahen Delikte<sup>01</sup> (231.926, +8,5 %) als auch auf die Handelsdelikte<sup>02</sup> (51.743, +3,9 %). Die sonstigen Verstöße<sup>03</sup> bewegten sich etwa auf Vorjahresniveau (18.925, -0,1 %).



Die Aufklärungsquote bei den Rauschgiftdelikten betrug 93,6 % und lag damit in etwa auf dem Niveau des Jahres 2015. Auch der Anteil der Rauschgiftdelikte an der Gesamtkriminalität entsprach mit ca. 5 % dem Wert der Vorjahre.

### Kontrolldelikt



Rauschgiftkriminalität ist sog. Kontrollkriminalität. Der weit überwiegende Anteil der polizeilichen Erkenntnisse zu diesem Phänomen wird durch eigeninitiierte (Kontroll-) Maßnahmen der Strafverfolgungsbehörden gewonnen. Dies erklärt die überdurchschnittlich hohe Aufklärungsquote im Vergleich zu anderen Kriminalitätsphänomenen (ca. 56 %).

01 Der Begriff „konsumnahe Delikte“ umschreibt die allgemeinen Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG). Diese betreffen Delikte nach § 29 BtMG, die den Besitz, den Erwerb und die Abgabe von BtM sowie ähnliche Delikte umfassen.

02 Unter dem Begriff „Handelsdelikte“ werden Delikte des illegalen Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG sowie die Delikte der illegalen Einfuhr von BtM nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG zusammengefasst.

03 Sonstige Verstöße sind: Illegaler Anbau von BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG), BtM-Anbau, -Herstellung und -Handel als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30 a BtMG), Bereitstellung von Geldmitteln o. ä. Vermögensgegenständen (§ 29 Abs. 1 Nr. 13 BtMG), Werbung für BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 8 BtMG), Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM an Minderjährige (§ 29 a Abs. 1 Nr. 1, ggf. § 30 Abs. 1 Nr. 2 BtMG), leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM zum unmittelbaren Verbrauch (§ 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG), illegale Verschreibung und Verabreichung durch Ärzte (§ 29 Abs. 1 Nr. 6 BtMG) und illegaler Handel mit bzw. Herstellung, Abgabe, Besitz von BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a Abs. 1 Nr. 2 BtMG).

04 Polizeiliche Kriminalstatistik.

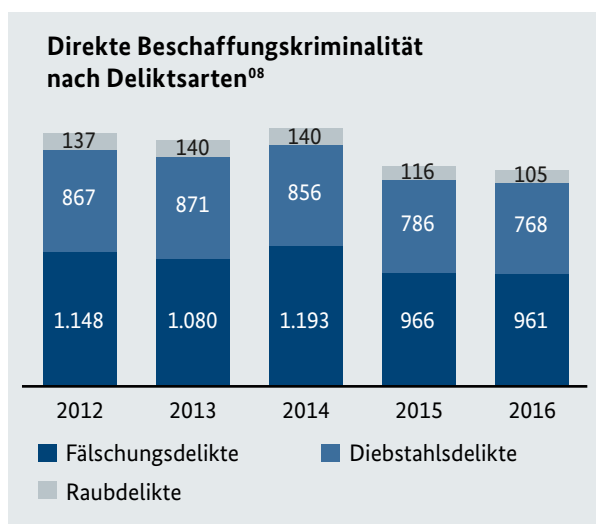
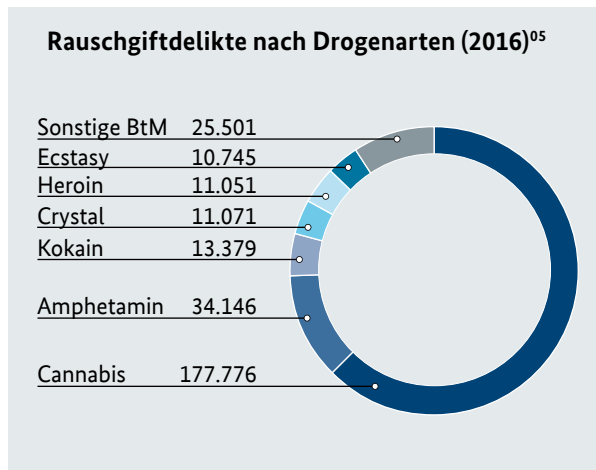
Teilweise deutliche Anstiege der registrierten Delikte waren bei Ecstasy (10.745 Straftaten, +22,7 %), Kokain (13.379 Straftaten, +20,7 %), Cannabis (177.776 Straftaten, +8,6 %), Heroin (11.051 Straftaten, +4 %) und Amphetamin (34.146 Straftaten, +1,9 %) zu verzeichnen. Hingegen sank die Zahl der Crystaldelikte (11.071 Straftaten, -9,1 %).

Im Zusammenhang mit Rauschgiftdelikten wurden insgesamt 245.731 Tatverdächtige registriert (+6 %). Der Anteil der männlichen Tatverdächtigen betrug ca. 88 %, der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen etwa 25 %.<sup>06</sup>

Unter den 60.587 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische Staatsangehörige mit einem Anteil von rund 14 %, gefolgt von polnischen (7 %) und italienischen Staatsangehörigen (6 %).

### Leichter Rückgang der direkten Beschaffungskriminalität<sup>07</sup>

Die Gesamtzahl der Delikte der direkten Beschaffungskriminalität, die überwiegend von Rauschgift- bzw. Medikamentenabhängigen zur Beschaffung von Drogen und Ersatzstoffen begangen werden, sank im Jahr 2016 auf 1.834 Straftaten (ca. -2 %).



05 Polizeiliche Kriminalstatistik. Rauschgiftdelikte ohne „Sonstige Verstöße nach BtMG“, da die PKS bei diesen Delikten keine Differenzierung nach Drogenarten beinhaltet.

06 Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen an den Straftaten insgesamt, jedoch ohne Verstöße gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU, betrug rund 31 %.

07 Der direkten Beschaffungskriminalität werden alle Straftaten zugeordnet, die auf die Erlangung von BtM oder Ersatzstoffen bzw. Ausweichmitteln gerichtet sind. Im Einzelnen sind dies Raub zur Erlangung von BtM und Ausweichmitteln, Diebstahl aus Apotheken, Arztpraxen, Krankenhäusern, Diebstahl bei Herstellern und Großhändlern, Diebstahl von Rezeptformularen, Rezeptfälschungen.

08 Polizeiliche Kriminalstatistik.

## 2.2 Rauschgifthanbau und Rauschgiftproduktion

### 2.2.1 Cannabisanbau

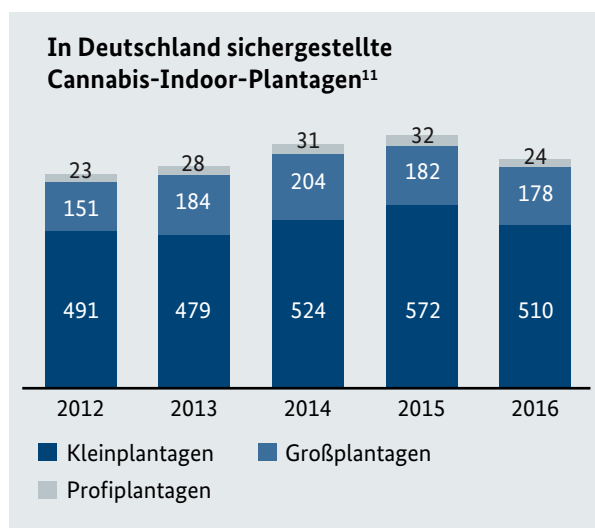
Die Gesamtzahl sichergestellter Cannabisplantagen<sup>09</sup> sank im Jahr 2016 um ca. 10 % auf 820 Anlagen (2015: 913).

Insgesamt wurden 98.013 Cannabispflanzen (2015: 154.621) sichergestellt. Damit sank die Sicherstellungsmenge deutlich um 36,6 %, was die in den letzten Jahren zu beobachtende Entwicklung mit kontinuierlich zunehmenden Sicherstellungen unterbrach.

#### Sinkende Sicherstellungen von Cannabis-Indoor-Plantagen

Die Zahl der sichergestellten Cannabis-Indoor-Plantagen sank im Jahr 2016 auf 712 (-9,4 %). Sowohl bei den Profiplantagen (24 Plantagen, -25 %) als auch bei den Groß- (178 Plantagen, -2,2 %) und Kleinplantagen (510 Plantagen, -10,8 %) wurde ein Rückgang registriert.<sup>10</sup>

Dennoch bleibt der Cannabisanbau in Deutschland, insbesondere in Indoor-Plantagen, neben den Importen aus dem Ausland, von hoher Relevanz.



#### Fallbeispiel:

Seit Mitte des Jahres 2015 ermittelte das Bundeskriminalamt gemeinsam mit serbischen Behörden gegen eine international operierende, vorwiegend von serbischen Staatsangehörigen dominierte OK-Gruppierung wegen des Verdachts des banden- und gewebsmäßigen Handels mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge. Der OK-Gruppierung wurden ca. 30 Personen zugerechnet, die im Verdacht stehen, von Belgrad und Nordrhein-Westfalen aus im großen Stil europaweit mit Kokain, Amphetamin und Cannabisprodukten gehandelt zu haben. Zudem wurde die Gruppierung verdächtigt, an mehreren Orten in Deutschland und Serbien Indoor-Plantagen zum Anbau von Cannabis illegal betrieben zu haben. Im Rahmen der Ermittlungen konnten zwei große Plantagen im Raum Essen sichergestellt werden, die auf eine jährliche Cannabisproduktion von 130 kg bzw. 80 kg ausgelegt waren. Darüber hinaus wurden im Laufe der Ermittlungen zwei Plantagen der Gruppierung in Belgien und sieben Plantagen in Spanien sichergestellt.

Im September 2016 führte die Ermittlungsgruppe des Bundeskriminalamts und der serbischen Polizei eine koordinierte Festnahme- und Durchsuchungsaktion in Deutschland, Serbien und Kroatien durch. Sieben international agierende Täter wurden festgenommen, zwei davon in Deutschland. Darüber hinaus wurden im Rahmen des Einsatzes u. a. eine Cannabis-Indoor-Plantage mit über 300 Pflanzen sowie weiteres Equipment zum Aufbau von Cannabis-Indoor-Plantagen und Bargeld sichergestellt.

#### Kurzbewertung:

Der Sachverhalt belegt trotz gesunkener Fallzahlen die weiterhin hohe Bedeutung des Cannabisanbaus als wichtige Einnahmequelle von organisierten kriminellen Gruppierungen in Deutschland.

09 Als Cannabisplantagen zählen Anlagen mit Anbaukapazitäten ab 20 Pflanzen.

10 Als Profiplantage werden Anlagen mit Anbaukapazitäten ab 1.000 Cannabispflanzen, als Großplantagen solche mit Anbaukapazitäten von 100 bis 999 Pflanzen und als Kleinplantagen jene mit Anbaukapazitäten von 20 bis 99 Pflanzen erfasst. Anbaukapazitäten sind nicht mit sichergestellten Pflanzenmengen gleichzusetzen (z. B. bei bereits erfolgter Ernte).

11 Falldatei Rauschgift.

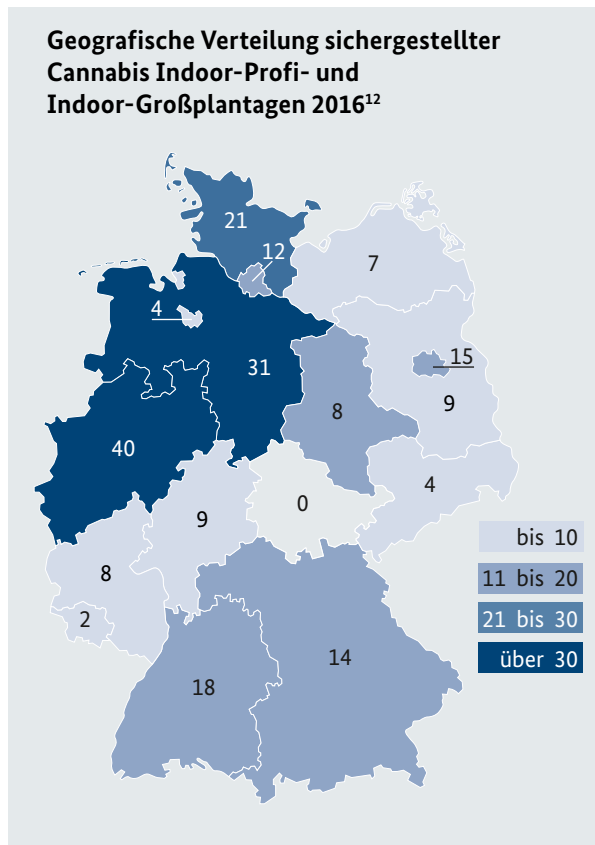


Die Brennpunkte von Cannabis Indoor-Profi- und Indoor-Großplantagen lagen weiterhin in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Die abnehmende Tendenz im Zusammenhang mit Cannabis-Indoor-Plantagen spiegelte sich auch in der Gesamtmenge sichergestellter Pflanzen wider. So fiel die sichergestellte Pflanzenmenge in Indoor-Profiplantagen deutlich um ca. 71 % auf 19.661 Pflanzen. Die Pflanzenmenge der übrigen Indoor-Plantagen fiel um ca. 11 % auf insgesamt 59.938 Pflanzen.

Bei den im Zusammenhang mit Indoor-Plantagen insgesamt ermittelten Tatverdächtigen dominierten deutsche Staatsangehörige (rund 90 %). Dagegen war bei Indoor-Profiplantagen der Anteil ausländischer Tatverdächtiger höher (rund ein Drittel). Hier überwogen unter den nichtdeutschen Tatverdächtigen vietnamesische vor türkischen und niederländischen Staatsangehörigen.

### Rückläufige Tendenzen im Cannabis-Anbau in Outdoor-Plantagen

Mit 108 sichergestellten Cannabis-Outdoor-Plantagen war im Berichtsjahr ein Rückgang um ca. 15 % gegenüber dem Vorjahr (2015: 127) festzustellen. Bei den in diesem Zusammenhang ermittelten Tatverdächtigen handelte es sich fast ausschließlich um deutsche Staatsangehörige.



## 2.2.2 Illegale Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung

### Weitgehend Kleinlabore zur Herstellung Synthetischer Drogen

Im Jahr 2016 wurden in Deutschland 15 illegale Rauschgiftlabore zur Herstellung Synthetischer Drogen sichergestellt (2015: 12 Labore, +25 %). Es handelte sich um elf Produktionsstätten von Methamphetamin und vier von Amphetamin.<sup>13</sup> Die aufgefundenen Labore verfügten lediglich über Kapazitäten zur Deckung des Eigenbe-

darfs oder zur Versorgung eines lokal begrenzten Abnehmerkreises.

Die Laborsicherstellungen im Jahr 2016 erfolgten mehrheitlich im Zuge von Ermittlungsverfahren oder durch Zufallsfunde. In einem Fall konnte ein Labor aufgrund von Hinweisen im Monitoring-System aufgedeckt werden.

12 Falldatei Rauschgift.

13 Wie bereits in den Vorjahren wurde auch im Jahr 2016 in mehreren Fällen die Herstellungsweise von konsumfähigem Amphetamin aus Amphetaminöl festgestellt.

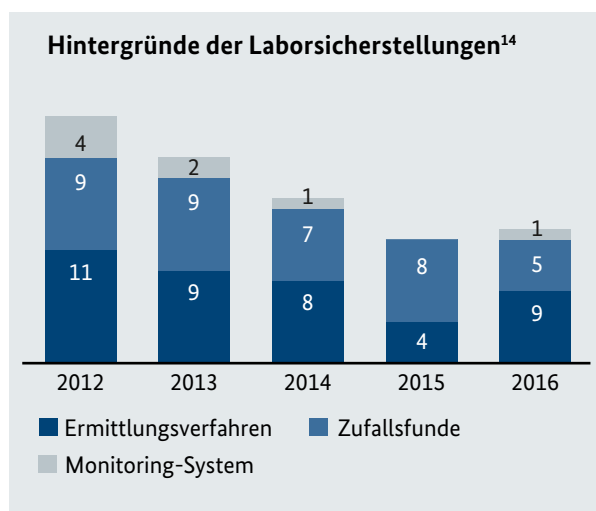


## Monitoring-System



Das „Monitoring-System“ bezieht sich auf rauschgiftrelevante Chemikalien, die keiner gesetzlichen Meldepflicht unterliegen und beruht auf freiwilligen Meldungen der Chemie- und Pharmaindustrie sowie Apotheken über verdächtige Transaktionen an die Ermittlungsbehörden.

Die geringe Fallzahl dürfte darauf zurückzuführen sein, dass Überwachungsmaßnahmen gezielt durch Chemikalienbestellungen in unverdächtigen Kleinmengen, häufig über das Internet, teilweise auch aus dem Ausland, umgangen wurden. Zudem wurde der zur Herstellung von Methamphetaminen verwendete Grundstoff Pseudoephedrin weiterhin aus Fertigarzneimitteln gewonnen, die oft in unverdächtigen Kleinmengen aus Apotheken bezogen wurden.



Im Bereich der Grundstoffüberwachung erhielt die Gemeinsame Grundstoffüberwachungsstelle ZKA/BKA beim BKA (GÜS) im Jahr 2016 insgesamt 2.065 Mitteilungen (+16 %) zu verdächtigen Transaktionen von Chemikalien. Aus deren Prüfung ergaben sich 124 Sachverhalte (+24 %), die auf eine mögliche

Abzweigung der Substanzen zur illegalen Rauschgiftherstellung hinwiesen. Die hieraus analysierten illegalen 80 Beschaffungsversuche/-fälle bedeuten eine Verdopplung gegenüber dem Vorjahr (2015: 41).

Im Jahr 2016 wurden keine Abzweigungsversuche von Grundstoffen der Kategorie 1 („Kern-Chemikalien“ für die Herstellung von Rauschgiften)<sup>15</sup> registriert, was auf deren enge gesetzliche Überwachung zurückgeführt werden kann.

Hingegen wurden bei dem Grundstoff Essigsäureanhydrid (Kategorie 2) erstmals seit vielen Jahren wieder zahlreiche Abzweigungsversuche festgestellt. Hierbei wurden in 18 Fällen Anfragen bis in den Tonnenbereich (gesamt: mehr als 53.000 Liter) gehalten, deren Endverwendung offensichtlich der illegalen Herstellung von Heroin dienen sollte. In zwei Fällen erfolgte eine Abzweigung von 3.000 bzw. 425 Litern Essigsäureanhydrid. Diese hohe Nachfrage in Deutschland korrespondiert mit Erkenntnissen hinsichtlich einer erheblichen Verknappung der Chemikalie in Afghanistan sowie ähnlichen Abzweigungsversuchen in den Niederlanden und Belgien.

Im Bereich der freiwillig kontrollierten Chemikalien konnte erneut eine verstärkte Nachfrage nach Gammabutyrolacton (GBL) registriert werden. GBL kann entweder direkt konsumiert oder zu dem Betäubungsmittel Gammahydroxybutyrat (GHB) umgewandelt werden. Bei zahlreichen Anfragen informierten die Chemiefirmen die Behörden und verzichteten freiwillig auf eine Belieferung der Kunden. Hierbei konnte festgestellt werden, dass in Polen ansässige Firmen, die GBL im Internet anboten, ihren Firmensitz zum Teil in das Ausland verlagerten, da in Polen restriktivere Handelsbeschränkungen zu der Chemikalie eingeführt wurden.

In einem Fall konnte ein Beschaffungsversuch des Gases Methylamin mit dem Ziel Niederlande verhindert werden.

<sup>14</sup> Gemeinsame Grundstoffüberwachungsstelle ZKA/BKA (GÜS).

<sup>15</sup> Kategorien gemäß den einschlägigen EU-Verordnungen zum Grundstoffrecht.

## Freiwilliger bzw. durch die GÜS erwirkter Lieferverzicht bei den Wirtschaftsbeteiligten/ verhinderte Auslieferung von Grundstoffen oder Chemikalien in 2016

Grundstoffe/ Chemikalien	Verhinderte Auslieferung	Damit herstellbare Rauschgiftmengen (durchschnittliche Ausbeute)	
Essigsäureanhydrid	53.600 Liter	21.440 kg	Heroin
GBL	57.100 Liter	85.650 kg	GHB
Methylamin	500 Liter	2.000 kg	Amphetamin

Der in den beiden Vorjahren festgestellte Modus Operandi „Einbruchdiebstahl zur Beschaffung von Industriegasen“ hat sich mit zahlreichen Fällen und großen Mengen auch im Jahr 2016 fortgesetzt. Nunmehr weiteten die Täter ihren bisherigen Aktionsraum Nordrhein-Westfalen auch auf Hessen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz aus. In elf Fällen wurden 384 Druckgasflaschen Wasserstoff (Gesamtmenge: 18.720 Liter) bei unterschiedlichen Gase-Händlern gestohlen. Die Chemikalie wurde nachweislich in illegalen Groß-Laboren zur Herstellung von Amphetamin in den Niederlanden und Belgien verwendet.

Durch die deutschen Zollbehörden konnten im Jahr 2016 insgesamt 200 kg des Kategorie 1-Grundstoffes Alpha-Phenylacetonitril (APAAN)<sup>16</sup> sichergestellt werden, der für die Niederlande bestimmt war. In einem weiteren Fall erfolgte die Sicherstellung von 5 kg des Grundstoffes Alpha-Phenylacetonitril (APAA), der in den Niederlanden als Nachfolger von APAAN Verwendung bei der Amphetamin-Herstellung findet und aus China bezogen wird.

Zudem registrierte der Zoll mehrere Durchfuhren von gesetzlich nicht kontrollierten Derivaten der Kategorie 1-Grundstoffe BMK<sup>17</sup> und PMK<sup>18</sup> sowie von APAA, die in Mengen bis zu 100 kg aus China kommend über deutsche Flughäfen in andere Staaten (Belgien, Niederlande und Bulgarien) versandt wurden.

Darüber hinaus wurden mehrere Lieferungen von Ephedrin sowie Ephedrakraut, die über den Luftweg aus dem Ausland für zumeist deutsche Abnehmer bestimmt waren, durch den Zoll sichergestellt.

Im September 2016 wurden die Substanzen Chlorphedrin und Chlorpseudoephedrin, die bislang nur dem freiwilligen Monitoring-System in der EU unterlagen, dem europäischen Grundstoffrecht unterstellt.<sup>19</sup>

<sup>16</sup> Kontrollierter Grundstoff in der EU seit Dezember 2013.

<sup>17</sup> BMK - Benzylmethylketon.

<sup>18</sup> PMK - Piperonylmethylketon.

<sup>19</sup> Übernahme in das Grundstoffüberwachungsgesetz (GÜG) im März 2017.

## 2.3 Rauschgifthandel und Rauschgiftschmuggel

Die Zahl der in der PKS erfassten Rauschgift-Handelsdelikte stieg 2016 um 3,9 % auf 51.743 Straftaten. Hiervon wurden beim Handel mit und Schmuggel von Rauschgiften 50.236 (+4,3 %) und bei der Einfuhr „nicht geringer Mengen“ an Rauschgiften 1.507 Fälle (-7,9 %) registriert.

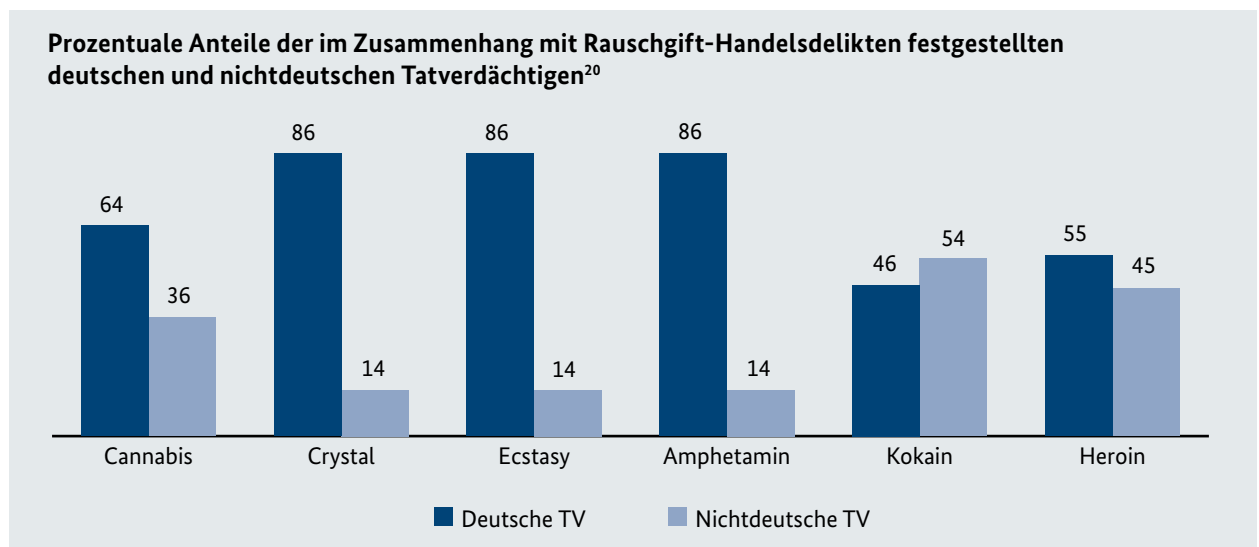
### Überwiegend Schmuggel von Rauschgift auf dem Landweg

Die registrierten Rauschgiftlieferungen wurden überwiegend auf dem Landweg nach Deutschland verbracht. Die auf dem Luftweg geschmuggelten Rauschgifte waren oftmals nicht für den deutschen Markt bestimmt, sondern sollten überwiegend innerhalb Europas weitertransportiert werden. Der Einfuhrschmuggel von Rauschgiften auf dem Seeweg nach Deutschland wurde wie in den Vorjahren

nur in Einzelfällen, jedoch mit teils beträchtlichen Mengen, insbesondere von Kokain, festgestellt.

Wie in den Vorjahren erfolgten Sicherstellungen häufig im Zusammenhang mit dem Schmuggel vergleichsweise kleinerer Rauschgiftmengen aus den Niederlanden, welche anlässlich von Beschaffungsfahrten durch Konsumenten oder Kleinhändler eingeführt wurden. Hierbei wurden alle Drogenarten, oftmals Cannabisprodukte und Synthetische Drogen, nach Deutschland eingeführt.

Als Tatverdächtige in Bezug auf Rauschgift-Handelsdelikte wurden überwiegend deutsche Staatsangehörige festgestellt. Insbesondere im Bereich des Handels mit Synthetischen Drogen wurde ein großer Anteil (rund 86 %) deutscher Staatsangehöriger registriert. Dagegen überwogen bei den Handelsdelikten mit Kokain nichtdeutsche Tatverdächtige.



### Vermeht Rauschgifthandel über Plattformen im Internet

Im Jahr 2016 wurden in der PKS insgesamt 2.048 Fälle (+5 %) von Rauschgiftdelikten im Kontext mit dem Tatmittel Internet erfasst (2015: 1.951). Diese statistisch erfassten Fälle veranschaulichen nicht das tatsächliche Ausmaß des Handels von Rauschgift im Internet. Es ist von einem großen Dunkelfeld auszugehen.

Der Handel mit Rauschgift im Internet (Darknet/Deepweb/Clearnet) hat sich innerhalb der letzten Jahre als ergänzender Vertriebsweg für Drogen in Deutschland stetig weiter entwickelt und organisiert. Analog zu den Strukturen der legalen Plattformen haben sich diese im Deepweb wie auch im Darknet etabliert.

<sup>20</sup> Polizeiliche Kriminalstatistik.

## **Darknet/Deepweb/ Clearnet**



*Beim Internet wird zwischen verschiedenen Bereichen unterschieden.*

*Das Clearnet (auch Visible Web, Surface Web, Open Web u. a.) ist das weitläufig bekannte Internet, welches mit üblichen Browserprogrammen bedienbar und durch bekannte Suchmaschinen einfach zu erschließen ist.*

*Das Deepweb (auch Hidden Web, Invisible Web) ist jener Teil des Internets, der nicht durch die allgemeinen Suchmaschinen auffindbar ist. Es gibt Netzwerke, die nur über spezielle Software erreichbar sind und sich durch eine besonders starke Verschlüsselung und/oder Anonymisierung auszeichnen.*

*Das sog. Darknet umfasst Wikis/Blogs mit unterschiedlichen – z. T. auch legalen – Zielrichtungen sowie kriminelle/inkriminierte Kommunikations- und Handelsplattformen.*

Die im Internet aktiven Rauschgifthändler nutzen Anonymisierungsdienste wie das TOR-Netzwerk und Verschlüsselungssoftware, um sich vor der Identifizierung und damit der Strafverfolgung zu schützen. Der Handel im Internet unterliegt darüber hinaus einer sehr hohen Dynamik, was eine verlässliche Aussage bezüglich Qualität und Quantität der gehandelten Ware und der Anzahl aktiver Marktplätze und Foren erschwert. Für den Handel mit Rauschgift nutzen die Täter alle im Internet auch für legale Zwecke verfügbaren Anbahnungs-, Präsentations- und Kommunikationsmöglichkeiten. Neben Rauschgift wird im Internet auf gleichen Plattformen, Foren oder Marktplätzen eine Vielzahl anderer Güter, wie z. B. Waffen, Falschgeld, Daten oder Software zur Begehung von Straftaten illegal angeboten. Da das Rauschgift in der Regel in kleinsten Mengen – ab einem Gramm bzw. einer Konsumeinheit – an Endverbraucher verkauft wird, ist, gemessen an den Sicherstellungsmengen, von einem regen Handel mit hohen Fallzahlen auszugehen. Eine elementare Voraussetzung für den Handel mit Rauschgift im Internet ist der Vertrieb der Drogen über den an Bedeutung zunehmenden Postweg, der die Strafverfolgungsbehörden im Hinblick auf eine effektive Bekämpfung des Phänomens ebenfalls vor neue Herausforderungen stellt.

### **Fallbeispiel:**

Seit Juli 2015 wurden Ermittlungen durch eine Polizeidienststelle in Niedersachsen gegen eine Gruppierung geführt, die im Verdacht stand, über ein deutschsprachiges Forum sowie über einen eigenen Webshop Betäubungsmittel und Medikamente zu vertreiben. Die Besonderheit lag darin, dass Kokain und Synthetische Drogen teilweise in Einzelabgabemengen im Kilogramm-Bereich angeboten wurden. Im Laufe der Ermittlungen konnten mehrere Personen als Beschuldigte identifiziert werden. Diese arbeiteten bandenmäßig organisiert und arbeitsteilig zusammen. Aufgrund des Umfangs des Zahlungsverkehrs und der Anzahl der Feedbacks von Kunden kann von einem internationalen Kundenstamm und Umsätzen in Millionenhöhe

ausgegangen werden. Im April und im August 2016 wurden mehrere Personen festgenommen und eine große Menge diverser Rauschgiftarten sichergestellt.

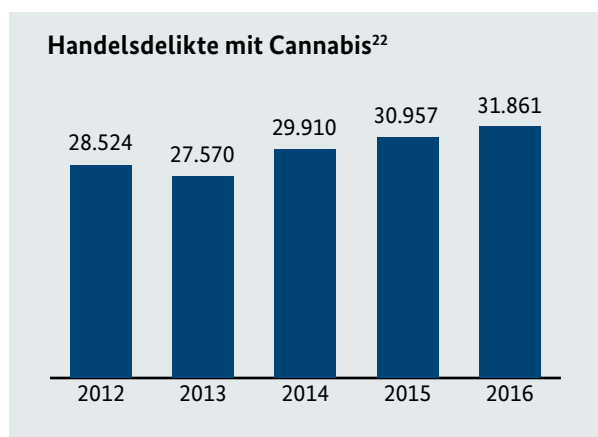
#### **Kurzbewertung:**

Der Fall verdeutlicht, dass über das Internet in kurzer Zeit Rauschgiftmengen im dreistelligen Kilogramm-Bereich mit hohen Gewinnmargen veräußert werden. Darüber hinaus dient er als Beleg, dass es trotz des hohen Grads der Anonymisierung im Bereich des Rauschgifthandels im Internet möglich ist, Verdächtige zu identifizieren und die illegalen Geschäfts- und Vertriebswege aufzuklären.

## 2.3.1 Cannabis

### Erneuter Anstieg der Cannabis-Handelsdelikte<sup>21</sup>

Im Jahr 2016 wurden 31.861 (2015: 30.957) Handelsdelikte mit Cannabis registriert (+2,9 %). Der Anteil der Cannabis-Handelsdelikte an allen Rauschgift-Handelsdelikten lag mit rund 62 % auf dem Vorjahresniveau. Damit bleibt Cannabis das mit Abstand am weitesten verbreitete Betäubungsmittel in Deutschland.



Hierbei wurden 29.835 Tatverdächtige registriert, davon rund 64 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 10.711 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (12 %) vor gambischen (8 %) und polnischen (7 %) Staatsangehörigen.

### Herkunfts- und Transitstaaten für Haschisch

In Deutschland wurden im Jahr 2016 insgesamt 1.874 kg (+17,2 %) Haschisch sichergestellt.

Der Großteil des in Deutschland sichergestellten Haschischs stammte wie in der Vergangenheit aus Marokko und wurde zumeist über die Niederlande und häufig auch über Spanien nach Deutschland verbracht. Daneben ist Afghanistan als Ursprung für Haschischtransporte nach Europa von Bedeutung.

Kleine und mittlere Mengen Haschisch wurden oftmals über Deutschland als Transitstaat ins benachbarte Ausland weitertransportiert.

### Steigende Sicherstellungsmengen von Marihuana

Die Gesamtsicherstellungsmenge von Marihuana war im Jahr 2016 um 54,6 % auf 5.955 kg gestiegen. Die beträchtliche Zunahme ist vor allem auf große Einzelsicherstellungen in Deutschland zurückzuführen.

Im Jahr 2016 wurde in Albanien, dem Hauptherkunftsstaat für in Deutschland sichergestelltes Marihuana, eine Cannabis-Rekordernte von geschätzten 1.000 t erzielt. Der Schmuggel von Marihuana von Albanien nach Westeuropa erfolgte über Italien oder über die Balkanroute. Zumeist wurde Marihuana über die Niederlande nach Deutschland eingeführt.

Trotz des statistischen Rückgangs in Deutschland gewinnt der Cannabis-Indooranbau in mittlerweile vielen europäischen Staaten zunehmend an Bedeutung.

21 In der Polizeilichen Kriminalstatistik werden alle Cannabisprodukte unter dem Schlüssel „Cannabis“ subsumiert, eine weitere Differenzierung erfolgt nicht.

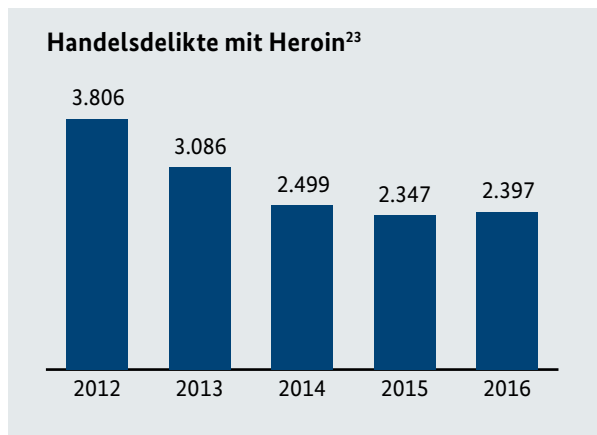
22 Polizeiliche Kriminalstatistik.

## 2.3.2 Heroin und Opium

### Geringer Anstieg der Heroin-Handelsdelikte

Im Jahr 2016 wurde mit 2.397 Straftaten (+2,1 %) ein geringer Anstieg der Handelsdelikte mit Heroin registriert.

Der Anteil der Heroin-Handelsdelikte an allen Rauschgift-Handelsdelikten betrug wie im Vorjahr ca. 5 %.



Von den 2.176 Tatverdächtigen, die im Zusammenhang mit Heroin-Handelsdelikten registriert wurden, waren rund 55 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 984 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (17 %) vor libanesischen (14 %) und afghanischen (8 %) Staatsangehörigen.

### Hohe Sicherstellungsmenge von Heroin

Im Jahr 2016 stieg die sichergestellte Gesamtmenge von Heroin signifikant um ca. 57 % auf 330 kg Heroin (2015: 210 kg) an. Ursächlich für die Schwankungen der Sicherstellungsmenge waren größere Einzelsicherstellungen, die 2015 in Deutschland gänzlich ausblieben.

### Hauptschmuggelroute über Balkanstaaten

Die Schmuggelaktivitäten von Heroin aus Afghanistan, Pakistan und dem Iran, vor allem über die klassische Balkanroute, hielten weiter an. Darüber hinaus waren beim international organisierten Rauschgifthandel die Nutzung gewerblicher Strukturen und die dadurch bestehenden Möglichkeiten, grenzüberschreitend große Mengen von Betäubungsmitteln transportieren zu können, feststellbar.

Sowohl die „nördliche Schwarzmeerroute“<sup>24</sup> als auch die „Südroute“<sup>25</sup> sind nach wie vor ebenfalls von Bedeutung. Im Vergleich zur Balkanroute sind diese für Deutschland allerdings als nachrangig zu bewerten.

23 Polizeiliche Kriminalstatistik.

24 Routenverlauf: Türkei – Kaukasusregion – Schwarzes Meer – Ukraine – Moldawien oder Rumänien mit Ziel Westeuropa.

25 Routenverlauf: Pakistan – Ostafrika – Europa.

Auch im Jahr 2016 erfolgten in Europa große Sicherstellungen von Heroin, was weiterhin auf eine große Verfügbarkeit und eine entsprechende Nachfrage schließen lässt.

### Fallbeispiel:

Das Bundeskriminalamt ermittelte seit August 2016 gegen eine iranische Tätergruppierung, deren Mitglieder verdächtigt wurden, organisiert Heroin aus dem Iran beziehungsweise der Türkei nach Westeuropa zu schmuggeln.

Es bestand der Verdacht, dass das Heroin mittels Lkw-Gespannen über die Balkanroute nach Westeuropa geschmuggelt wird. Die gezielte Kontrolle und Durchsuchung eines iranischen Lkw-Konvois führte im Januar 2017 zur Sicherstellung von insgesamt rund 153 Kilogramm Heroin in Nordrhein-Westfalen. Hierbei war das Rauschgift höchst professionell in den eigens zu diesem Zweck manipulierten Achsen der beiden LKW-Auflieger versteckt. Die beiden iranischen Lkw-Fahrer befinden sich seitdem in Untersuchungshaft.

#### Kurzbewertung:

Das Ermittlungsergebnis belegt die internationale Vernetzung des organisierten Rauschgift Handels und dessen außerordentliche Gewinnmargen. Darüber hinaus wird deutlich, dass die Täter scheinbar immer aufwändigere Verstecke nutzen, um die Kontrolle der Sicherheitsbehörden zu umgehen.

Der Sachverhalt ist ein Beleg für die anhaltenden Schmuggelaktivitäten von Heroin in Großmengen auf verschiedenen Routen nach Westeuropa, was auf eine anhaltend große Heroinnachfrage hindeutet. Entgegen der im Jahr 2015 rückläufigen Sicherstellungsmenge von Heroin in Deutschland, stieg diese in Europa im Jahr 2016 an.

Nach jüngsten Schätzungen von United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC)<sup>26</sup> stieg die Opiumanbaufläche in Afghanistan um 10 % auf 201.000 ha an.<sup>27</sup> Hieraus ergab sich eine geschätzte Rohopiumjahresproduktion von 4.800 Tonnen und somit ein Anstieg um 43 % gegenüber dem Vorjahr. Für die angestiegene Jahresproduktion wurden von Seiten der UNODC sowohl die zunehmende Anbaufläche als auch ein höherer Ernteertrag pro Hektar (23,8 kg pro Hektar; +30 %) verantwortlich gemacht. Ursachen dafür waren gemäß UNODC insbesondere eine gute Erntequalität und bessere Witterungsbedingungen. Die Vernichtung der Opiumfelder konnte aufgrund der instabilen Sicherheitssituation in Afghanistan nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden und betrug im Jahr 2016 lediglich 355 ha (-91 %).

### Sinkende Zahl der Opiumsicherstellungsmenge

Im Vergleich zu den Vorjahren wurde bei Opium ein Rückgang festgestellt. So sank die Sicherstellungsmenge im Berichtsjahr um ca. 37 % auf 61 kg.

In Deutschland sichergestelltes Opium wurde insbesondere aus den Niederlanden, der Türkei und dem Irak eingeschmuggelt.

Insgesamt nahm Opium unter den Rauschgiften in Deutschland eine nachgeordnete Rolle ein.

26 UNODC/Afghanistan Ministry of Counter Narcotics (MCN): Afghanistan Opium Survey 2016 „Cultivation and Production“, Dezember 2016.

27 In den Jahren 2015 und 2016 erhöhten MCN/UNODC die Verfügbarkeit verbesserter Technologien an weit mehr Standorten als in den Jahren zuvor. Dies hat zu einer besseren geografischen Abdeckung und größeren Genauigkeit durch Satellitenbilder von afghanischen Provinzen geführt.



## 2.3.3 Kokain und Crack

### Anstieg der Kokain-Handelsdelikte

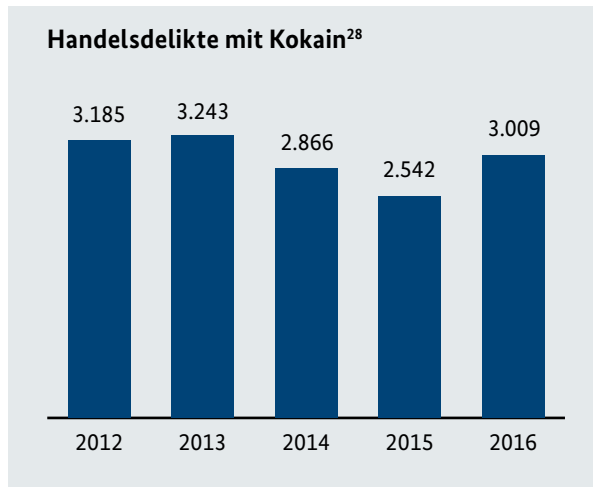
Im Jahr 2016 wurden 3.009 Handelsdelikte mit Kokain registriert (+18,4 %). Der Anteil der Kokain-Handelsdelikte an der Gesamtzahl der Rauschgift-Handelsdelikte stieg von 5 % auf ca. 6 %.

Bei den Kokain-Handelsdelikten war der Anteil der deutschen Tatverdächtigen niedriger als bei den anderen Drogenarten. Von den 3.069 Tatverdächtigen hatten rund 46 % die deutsche Staatsangehörigkeit. Unter den 1.655 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (17 %) vor albanischen (11 %) und libanesischen (6 %) Staatsangehörigen.

### Sinkende Sicherstellungsmenge von Kokain

Die Sicherstellungsmenge von Kokain fiel deutlich um ca. 40 % auf 1.871 kg. Ursächlich für den starken Rückgang im Berichtsjahr war das Ausbleiben von Großsicherstellungen. Noch im Vorjahr erfolgte eine Gesamtsicherstellungsmenge von 3.114 kg, die insbesondere aus Großsicherstellungen teilweise im dreistelligen Kilogramm Bereich in Überseecontainern aus Südamerika und oftmals im Zusammenhang mit dem Schmuggel in Bananenlieferungen resultierte.

Im Jahr 2016 waren weltweit – hervorzuheben sind hier insbesondere die Staaten Niederlande und Belgien – Rekordsicherstellungsmengen von Kokain feststellbar.<sup>29</sup> Über 75 % des weltweit durch Großaufgriffe sichergestellten Kokains stammte aus Kolumbien und wurde von dort und über benachbarte Transitstaaten weiter, insbesondere nach Europa und in die USA, geschmuggelt. Kolumbien war somit der bedeutendste Produktionsstaat.<sup>30</sup> Die UNODC bezifferte die Kokaanbaufläche in Kolumbien für 2015 mit 96.000 Hektar (+39 %). Die Produktion nahm laut UNODC auf 646 t (+46 %) zu.<sup>31</sup>



Auffällig waren die großen Einzelsicherstellungsmengen von Kokain sowohl in den Herkunfts- (z. B. 9 t in Kolumbien und 7 t in Ecuador) als auch in den Empfängerstaaten (z. B. 3 t und 4 t in den Niederlanden sowie 3 t und 5 t in Belgien). Die Tatsache, dass die südamerikanischen Rauschgift Händler Einzelleistungen in diesem Umfang verschiffen, belegt die hohe Verfügbarkeit von Kokain.

Die beiden mit Abstand wichtigsten Einfallstore nach Europa waren die Hafenstädte Rotterdam/Niederlande und Antwerpen/Belgien. In Spanien und Portugal hingegen war ein Rückgang des Sicherstellungsaufkommens zu verzeichnen. Es ist offensichtlich, dass sich der Kokaineinfuhrschmuggel in die EU in den letzten Jahren in den Benelux-Raum verlagert hat.

28 Polizeiliche Kriminalstatistik.

29 Eine Open Sources Auswertung ergab die weltweite Sicherstellungsmenge von mehr als 576 t Kokain (nur Großsicherstellungen von mehr als 50 kg Kokain). In Belgien wurden demnach über 21 t, in den Niederlanden mehr als 17 t Kokain sichergestellt.

30 Ergebnis einer Open Sources Auswertung.

31 UNODC Colombia Coca Survey 2015; Juli 2016.

Häufig wurden große Kokainmengen in Containern geschmuggelt. Vor allem die Zahl der sog „Rip-offs“ ist in Europa in den vergangenen Jahren stark angestiegen. Die sog. „Drop-off/Drop-on-Methode“, wurde im Jahr 2016 seltener als im Vorjahr festgestellt.

### „Rip-off“ - „Drop-off/Drop-on“



„Rip-off“ bezeichnet Beiladungen in Containern, meist in Form von mit Kokain gefüllten Taschen hinter der Tür eines Containers. Die Täter gelangen durch Öffnen des Containers schnell an die illegale Fracht. Dieser wird nach der Entnahme wieder verschlossen und häufig mit einem Siegel-Duplikat versehen. Somit wird im Erfolgsfall der illegale Transport von den beteiligten (nicht involvierten) Firmen nicht bemerkt.

Bei „drop-off/drop-on“-Fällen werden meist mit Peilsender oder Bojen versehene wasserdichte Behälter mit Rauschgift auf hoher See durch Mannschaftsangehörige größerer Schiffe über Bord geworfen, um dann von Schnellbooten unbemerkt aufgenommen und an Land verbracht zu werden.

### Anstieg der Crack-Handelsdelikte

Bei Crack wurde im Jahr 2016 ein deutlicher Anstieg der Handelsdelikte um ca. 28 % auf 238 Fälle (2015: 186) registriert.

Von den 202 im Zusammenhang mit Handelsdelikten mit Crack ermittelten Tatverdächtigen waren ca. 17 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 167 nichtdeutschen Tatverdächtigen überwogen marokkanische (ca. 37 %) und algerische (ca. 25 %) Staatsangehörige.

Die sichergestellte Gesamtmenge betrug rund 0,1 kg (- 61,4 %).

Der Handel mit Crack spielte bundesweit eine untergeordnete Rolle und bleibt nach wie vor ein weitgehend regional auf Hamburg und Frankfurt a. M. begrenztes Phänomen.

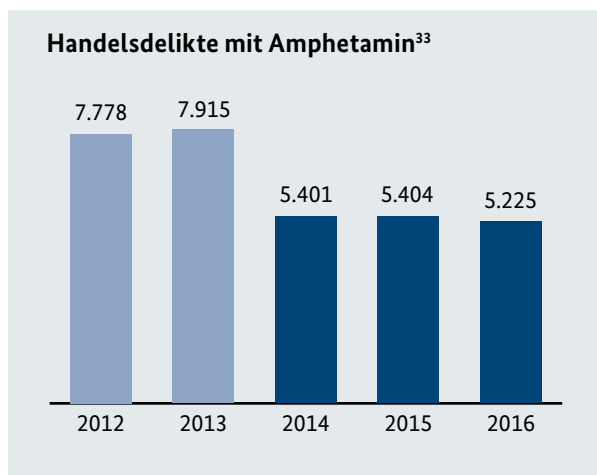
## 2.3.4 Synthetische Drogen

### 2.3.4.1 Amphetamin<sup>32</sup>

#### Gleichbleibend hohe Bedeutung des Handels mit Amphetamin

Im Jahr 2016 wurden 5.255 (2015: 5.404) Handelsdelikte mit Amphetamin registriert (-2,8 %).

Der Anteil der Amphetamin-Handelsdelikte an allen Rauschgift-Handelsdelikten entsprach ca. 10 %. Bei Amphetamin handelte es sich damit nach Cannabis um das am weitesten verbreitete Betäubungsmittel in Deutschland.



Von den 5.216 festgestellten Tatverdächtigen im Zusammenhang mit Amphetamin-Handelsdelikten waren 86 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 736 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (18 %) vor polnischen (12 %), niederländischen und italienischen (jeweils 7 %) Staatsangehörigen.

#### Erneuter Anstieg der Sicherstellungsmenge von Amphetamin

Im Jahr 2016 wurden in Deutschland insgesamt 1.471 kg Amphetamin sichergestellt (2015: 1.356 kg). Damit stieg die Sicherstellungsmenge um ca. 9 %, wodurch sich der Trend des kontinuierlichen Anstiegs der Sicherstellungsmenge von Amphetamin fortsetzt. Der erneute Anstieg ist unter anderem auf große Einzelsicherstellungen in Deutschland zurückzuführen.

Nur wenige Großsicherstellungen von Amphetamin befanden sich im Transit durch Deutschland. Dies bedeutet, dass ein Großteil der sichergestellten Menge für den deutschen Rauschgiftmarkt bestimmt war.

Amphetamin wurde, wie in den Vorjahren auch, größtenteils aus den Niederlanden eingeführt. Im Jahr 2016 wurde in den Niederlanden erneut eine Vielzahl von Produktionslaboren sichergestellt. Die steigende Zahl der illegalen Labore in den Niederlanden und Belgien, die weiterhin feststellbare Steigerung der Produktionskapazitäten der sichergestellten Labore, die u. a. durch die errechenbaren Produktionsmengen bei den „dumpings“<sup>34</sup> festgestellten Mengen an Chemikalienabfällen sowie die enorme Zufuhr von Chemikalien und Laborequipment in die Niederlande, belegen eine hohe Produktion und Verfügbarkeit von Amphetamin für den europäischen und bei Ecstasy sowohl für den europäischen als auch den weltweiten Markt.

32 Unter Amphetamin werden alle Delikte im Zusammenhang mit Amphetamin in pulver- und flüssiger Form sowie Methamphetamine in nicht kristalliner Form erfasst. Crystal-Delikte (kristallines Methamphetamine) werden seit 2014 gesondert in der PKS ausgewiesen. Zuvor wurden sie unter dem Begriff „(Meth-) Amphetamin“ aufgeführt. Daher ist die Zahl der Amphetamin-Delikte ab dem Jahr 2014 nicht mit der aus den Vorjahren vergleichbar.

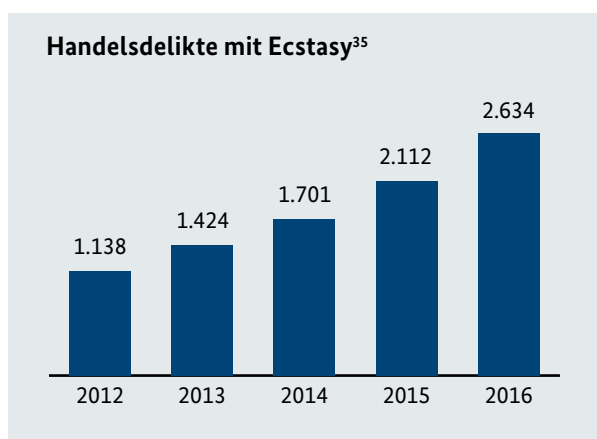
33 Polizeiliche Kriminalstatistik. Siehe auch Fußnote 32.

34 Die illegale Entsorgung der bei der Herstellung Synthetischer Drogen anfallenden Chemikalienabfälle.

### 2.3.4.2 Ecstasy

#### Deutlicher Anstieg der Handelsdelikte mit Ecstasy

Der bereits seit 2012 anhaltende kontinuierliche Anstieg der Ecstasy-Handelsdelikte hat sich auch im Jahr 2016 fortgesetzt. Die Zahl der Handelsdelikte stieg gegenüber dem Vorjahr um 25 %. Auch der Anteil der Handelsdelikte mit Ecstasy an allen Rauschgift-Handelsdelikten ist gestiegen und lag bei 5 %.



Von den 2.588 registrierten Tatverdächtigen bei Ecstasy-Handelsdelikten waren wie im Vorjahr ca. 86 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 365 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (15 %) vor polnischen (7 %), italienischen und niederländischen Staatsangehörigen (jeweils 6 %).

### 2.3.4.3 Crystal

#### Rückgang der Crystal-Deliktszahlen

Im Jahr 2016 wurden 2.109 Handelsdelikte mit kristallinem Methamphetamin (Crystal) registriert, 8,3 % weniger als im Vorjahr.

Im Zusammenhang mit Crystal-Handelsdelikten wurden, wie bei Amphetamin, weit überwiegend deutsche Tatverdächtige (1882, ca. 86 %) festgestellt. Unter den 313 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten tschechische (ca. 20 %) vor türkischen

#### Starker Anstieg der Sicherstellungsmenge von Ecstasy

Im Jahr 2016 stieg die sichergestellte Gesamtmenge von Ecstasy um 129,3 % auf 2.218.050 Tabletten (2015: 967.410 Tabletten).

Dies ist insbesondere auf drei Großsicherstellungen in Bayern (rund 635.000 Ecstasytabletten), Nordrhein-Westfalen (rund 340.000 Ecstasytabletten) und Bremen (rund 270.000 Ecstasytabletten) zurückzuführen. Die Mengen waren jeweils für die Türkei bestimmt und belegen somit die Rolle Deutschlands als Transitstaat für Ecstasy. Die Steigerungsrate bei der Sicherstellungsmenge lässt sich im Wesentlichen auf den Schmuggel von Ecstasytabletten in die Türkei zurückführen. Die insgesamt erneut gestiegene Sicherstellungsmenge belegt die weiterhin bestehende hohe Verfügbarkeit u. a. durch hoch effiziente Produktionsstätten in den Niederlanden und Belgien.

Die sichergestellten Tabletten, zu denen ein Herkunftsnachweis geführt werden konnte, stammten fast ausschließlich aus den Niederlanden.

(ca. 13 %) und tunesischen (ca. 8 %) Staatsangehörigen.

Die gestiegene Anzahl von 24 auf 26 Rauschgift-todesfälle mit der Todesursache Methamphetamin/ Crystal unterstreicht nach wie vor die Gefährlichkeit dieser Drogenart.

35 Polizeiliche Kriminalstatistik.

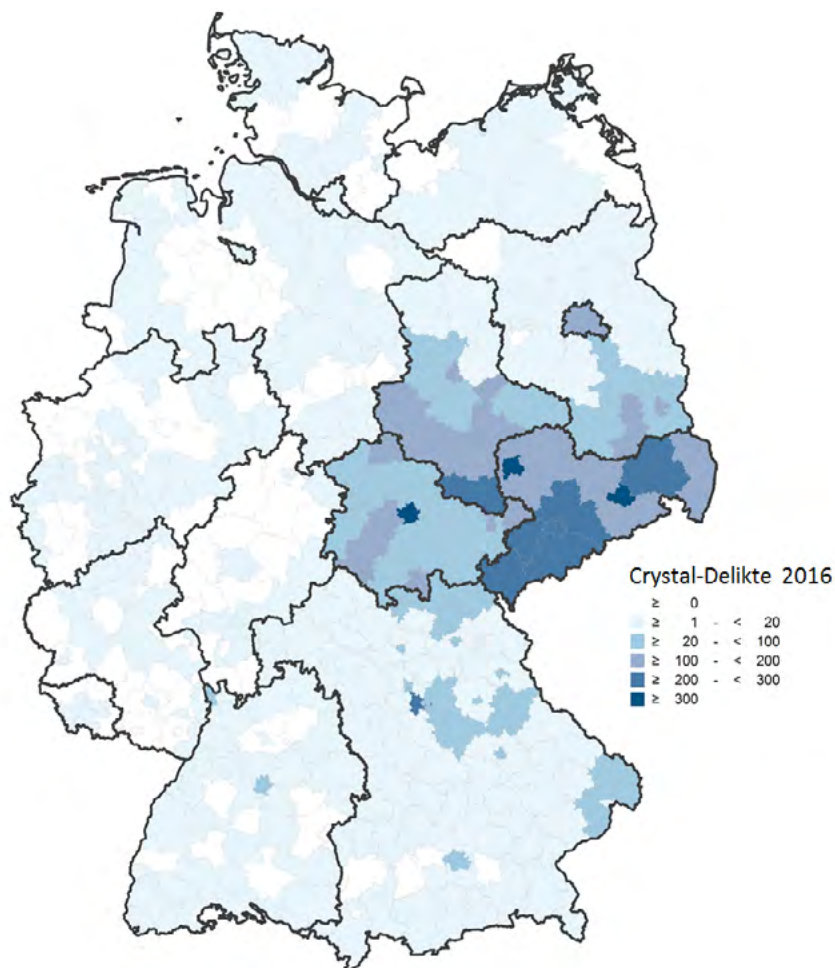
## Sicherstellungsmenge von Crystal rückläufig

Im dritten Jahr in Folge waren die Jahressicherstellungsmengen von Crystal rückläufig. Sie gingen um 6,9 % auf 62 kg zurück (2015: 67 kg). Nach wie vor waren vor allem die Länder Sachsen, Bayern und Sachsen-Anhalt von Crystal Sicherstellungen betroffen.

Während in Bayern die Zahlen insgesamt zurückgingen, stiegen die Sicherstellungsmengen in Sachsen und in Sachsen-Anhalt an. Eine zunehmende regionale Ausbreitung in Deutschland wird durch den Anstieg der Sicherstellungsmengen in den Ländern Niedersachsen und Hessen deutlich.

Analog zu den Vorjahren stammte kristallines Methamphetamin fast ausschließlich aus der Tschechischen Republik. Dort wurden im Jahr 2016 insgesamt 261 (2015: 263) illegale Crystal-Labore und rund 91 kg (2015: 107 kg) Crystal sichergestellt. Es ist weiterhin festzustellen, dass insbesondere die durch vietnamesische Staatsangehörige betriebenen Labore in der Produktionskapazität immer größer werden. Die Herstellung von Crystal in der Tschechischen Republik erfolgte im Wesentlichen aus pseudoephedrinhaltigen Medikamenten (PSE-Tabletten). Darüber hinaus erfolgten inzwischen auch in den Niederlanden vereinzelte Sicherstellungen von illegalen Laboren, in denen Methamphetamin (Crystal) produziert wurde.

### Geografische Verteilung der Crystal-Delikte (2016)<sup>36</sup>



<sup>36</sup> Polizeiliche Kriminalstatistik.

### 2.3.4.3 Neue Psychoaktive Stoffe (NPS)

#### Erneut zahlreiche „Neue Psychoaktive Stoffe“ festgestellt

NPS sind in Deutschland weiterhin von Bedeutung. Insgesamt wurden 2.043 Fälle für das Jahr 2016 erfasst.<sup>37</sup>

Auch im Jahr 2016 wurde eine Vielzahl von NPS festgestellt, die erstmalig auf dem deutschen Rauschgiftmarkt sichergestellt wurden. Zudem fielen zunehmend NPS in Form von neuen synthetischen Opioiden (Fentanylderivate u. a.) auf.

Die Wirkstoffe wurden nach wie vor insbesondere aus China geliefert. Die Weiterverarbeitung und Verpackung für den anschließenden Online-Vertrieb auf dem deutschen Markt fand u. a. in den Niederlanden, Belgien, Spanien, aber auch in Deutschland statt.

Im Jahr 2016 wurde ein erheblicher Anstieg der Rauschgifttoten mit der Todesursache „Vergiftung in Verbindung mit neuen psychoaktiven Stoffen“ (u. a. „Legal High-Produkte“) erfasst. Dieser Anstieg der tödlichen Intoxikationsfälle ist ein deutlicher Indikator für die Gefährlichkeit dieser Stoffe.

#### Veränderung der Gesetzeslage und Neuregelungen

Am 09.06.2016 trat die 31. Verordnung zur Änderung betäubungsmittelrechtlicher Vorschriften (BtMÄndV) in Kraft. Aufgrund dieser wurden sechs weitere NPS in die Anlagen des BtMG aufgenommen. Mit Inkrafttreten der drei letzten BtMÄndV seit Dezember 2014 waren bereits 47 NPS in die Anlagen des BtMG aufgenommen worden. Mit Inkrafttreten der aktuellen 31. BtMÄndV erfolgte nun die vierte Ergänzung der Anlagen des BtMG innerhalb eines Zeitraumes von ca. eineinhalb Jahren. Dies stellt eine zeitnahe Reaktion des Gesetzgebers auf neu auf dem Markt festgestellte psychoaktive Stoffe dar.

Am 26.11.2016 trat das Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) in Kraft. Durch die stoffgruppenbezogene Neuregelung soll die Regelungs- und Strafbarkeitslücke für NPS, die noch nicht in die Anlagen des BtMG aufgenommen worden sind, geschlossen und der Prozess der fortlaufenden Entwicklung neuer Stoffe und der folgenden BtM-rechtlichen Unterstellung unterbrochen werden. Jedoch ist zu berücksichtigen, dass, trotz der o. g. BtMÄndV und der Einführung des NpSG inklusive der Stoffgruppen, weiterhin Stoffe festgestellt werden, die nach wie vor keiner gesetzlichen Regelung unterliegen.

---

<sup>37</sup> Eine Vergleichbarkeit zu Vorjahreszahlen besteht nicht, da bis zum Jahr 2015 noch keine adäquaten Erfassungsmöglichkeiten für NPS in der FDR bzw. der PKS bestanden.

## 2.4 Rauschgiftkonsum

### Signifikanter Anstieg der konsumnahen Delikte in Verbindung mit Kokain

Die Zahl der in der PKS erfassten konsumnahen Delikte stieg um ca. 8 % auf 231.926 Fälle (2015: 213.850).

Der weitaus größte Teil betraf Delikte im Zusammenhang mit Cannabis (ca. 63 %), die im Vergleich zum Jahr 2015 um ca. 10 % angestiegen sind. Cannabis wird im Vergleich zu den meisten anderen Drogenarten in der Öffentlichkeit oftmals als „weiche Droge“ bezeichnet. Jedoch belegen sowohl die in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen THC<sup>38</sup>-Gehalte in den Cannabisprodukten als auch der stetige Anstieg der Zahl der Erstpatienten in Drogen Therapieeinrichtungen, die Cannabis als ihr Hauptdrogenproblem angeben, die Gefährlichkeit dieser Droge.

Signifikant blieb die Entwicklung im Bereich der Konsumdelikte von Ecstasy mit einer Steigerungsrate um ca. 22 % und von Kokain um rund 21 %.

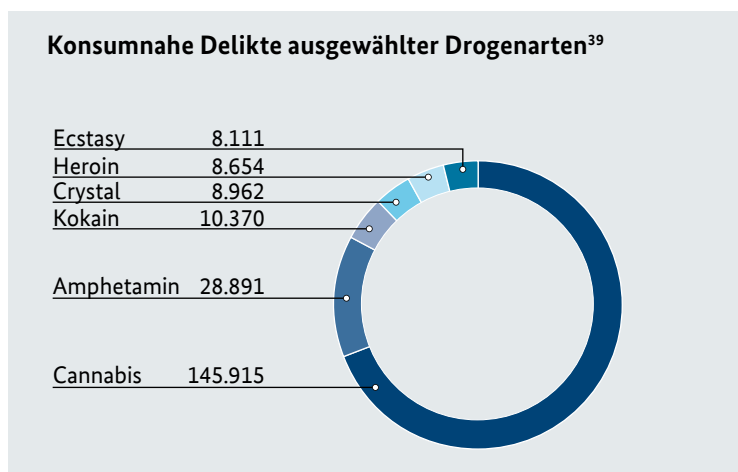
Ein Anstieg wurde ebenfalls bei Delikten im Zusammenhang mit Heroin (ca. 4 %) sowie mit Synthetischen Drogen (ca. 3 %) festgestellt.

### Anstieg der Zahl der Drogentoten

Im Jahr 2016 wurden in Deutschland 1.333 drogenbedingte Todesfälle polizeilich registriert. Dies entsprach einem Anstieg von ca. 9 % gegenüber dem Vorjahr (1.226) und stellte eine Zunahme im vierten Jahr in Folge dar.

Der größte Anstieg wurde in Brandenburg (+110 %) registriert, es folgten Mecklenburg-Vorpommern (+80 %), das Saarland und Rheinland-Pfalz (jeweils +42 %). Die meisten Drogentoten wurden, wie bereits in den Vorjahren, in den bevölkerungsreichen Ländern Bayern (321 Tote) und Nordrhein-Westfalen (204 Tote) festgestellt.

Gemessen an der Belastungszahl<sup>40</sup> waren die Länder Berlin (4,7) und Hamburg (4,2) sowie das Saarland (2,7) am stärksten betroffen. Der Bundesdurchschnitt betrug 1,8.



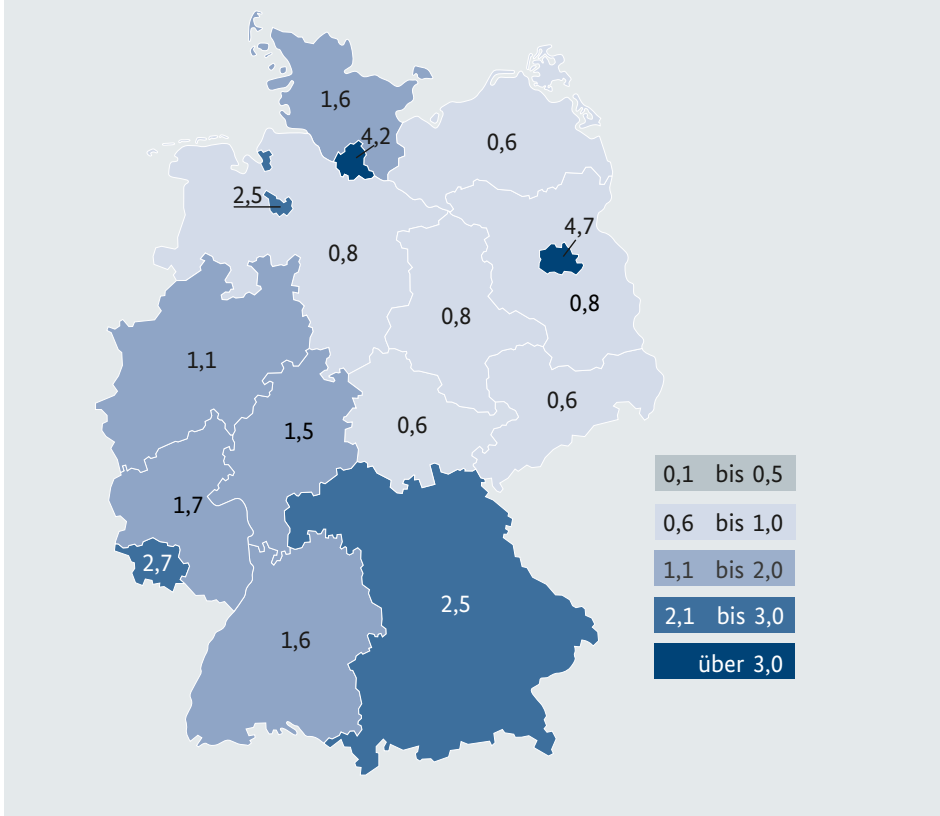
38 Tetrahydrocannabinol.

39 Polizeiliche Kriminalstatistik.

40 Anzahl der Todesfälle pro 100.000 Einwohner (Bevölkerung am 31.12.2015).



### Belastung der Länder mit Rauschgifttodesfällen (2016)<sup>41</sup>



Rund 81 % der Rauschgifttoten waren deutsche Staatsangehörige. Bei den nichtdeutschen Drogentoten handelte es sich hauptsächlich um türkische, italienische und kasachische Staatsangehörige.

Die polizeilich registrierten Rauschgifttoten wurden durchschnittlich 38,3 Jahre alt, der Anteil der männlichen Rauschgifttoten belief sich auf 84 %, der der weiblichen auf 16 %.

Wie bereits in den Vorjahren war hauptsächlich der Konsum von Opioiden/Opiaten allein oder in Verbindung mit anderen Rauschgiftarten/Substanzen todesursächlich. Auffällig war der Anstieg der Vergiftungen im Zusammenhang mit Kokain (insgesamt 71 Tote, Anstieg um 78 %)

Im Jahr 2016 wurden 98 Rauschgifttote (2015: 39) mit der Todesursache „Vergiftung in Verbindung mit neuen psychoaktiven Stoffen“ (u. a. „Legal High-Produkte“) erfasst, was einen erheblichen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr bedeutete.<sup>42</sup> Ferner wurde bei 95 Rauschgifttoten (+9 %) die Todesursache „Vergiftung durch Opioid basierte Arzneimittel - hier Fentanyl“ festgestellt. Bei beiden Todesursachen ist allerdings aufgrund der schwierigen Erkennbarkeit bzw. Feststellungsmöglichkeit von einem größeren Dunkelfeld auszugehen.

<sup>41</sup> Falldatei Rauschgift.

<sup>42</sup> Die Zahl ist nur eingeschränkt mit der des Vorjahres vergleichbar, da 2016 erstmals auch Synthetische Opiode alleine oder in Verbindung mit anderen Stoffen in den Ländern erhoben wurden. Direkt vergleichbar mit dem Vorjahr ist lediglich die Zahl der monovalenten/polyvalenten Vergiftungen durch andere Substanzen als Opiode/Opiate. Dies waren 2016 insgesamt 76 Verstorbene, was eine Steigerung von 95 % im Vergleich zum Vorjahr bedeutet.

# 3 Gesamtbewertung

Bereits im sechsten Jahr in Folge ist ein Anstieg der erfassten Rauschgiftdelikte festzustellen. Neben der Polizeilichen Kriminalstatistik sprechen auch andere Faktoren für eine zunehmende Verfügbarkeit und Nachfrage von Betäubungsmitteln. Ein Indiz dafür ist beispielsweise die erhebliche Zunahme von Anbauflächen für Heroin in Afghanistan, für Kokain in Kolumbien und für Marihuana in Albanien sowie die fortwährend ansteigenden, erheblichen Produktionskapazitäten illegaler Labore zur Herstellung Synthetischer Drogen, insbesondere in den Niederlanden und Belgien.

Zudem wurden im Jahr 2016 große Mengen an Rauschgift in den Herkunfts- und Transitstaaten sowie in Europa sichergestellt. Insbesondere bei Heroin, Cannabis und Ecstasy war ein deutlicher Anstieg der Sicherstellungsmengen auch in Deutschland zu verzeichnen. Zahlreiche, große Einzelsicherstellungen lassen ebenfalls darauf schließen, dass Verfügbarkeit und Nachfrage von verschiedenen Drogenarten ungebrochen hoch sind.

Die Straftaten im Zusammenhang mit Cannabis stellten insgesamt mehr als die Hälfte aller Rauschgiftdelikte im Berichtsjahr dar. Damit bleibt Cannabis die Drogenart mit den mit Abstand höchsten Fallzahlen. Die weiterhin hohe Anzahl von Cannabis-Indoorplantagen in Deutschland und dem benachbarten Ausland, die zahl- und umfangreichen Sicherstellungen von Marihuana auf der Balkanroute sowie von Haschisch, insbesondere in Frankreich und Spanien, lassen auf einen sehr hohen Bedarf an Cannabisprodukten in Westeuropa schließen.

Nicht nur die Sicherstellungsmenge sondern auch die Zahl der Straftaten im Zusammenhang mit Heroin stieg im Jahr 2016 in Deutschland an. Darüber hinaus wurden in Europa erneut umfangreiche Heroinsicherstellungen verzeichnet. Dies, ebenso wie die fortgesetzten Schmuggelaktivitäten über die

Balkanroute, bestätigen eine ungebrochen große Heroinnachfrage in Westeuropa.

Weltweit wurden Rekordsicherstellungsmengen von Kokain, insbesondere von hohen Einzelmengen, festgestellt. Der Zufuhrdruck nach Europa – hervorzuheben sind hier Großsicherstellungen in den Niederlanden und Belgien – nahm im Jahr 2016 deutlich zu. Erneut wurden in Deutschland und in anderen europäischen Staaten mehrere tausend Kilogramm Kokain entweder in den Zielhäfen oder beim Endabnehmer der Legalladung sichergestellt. Die in diesem Zusammenhang festgestellten großen Mengen lassen unter Berücksichtigung des erheblichen Frachtaufkommens ein hohes Dunkelfeld im Bereich des Kokaineinfuhrschmuggels in Frachtcontainern nach Westeuropa vermuten und deuten auf hohe Produktionsmengen hin. Das Risiko eines Verlustes im Rahmen von Sicherstellungen kann offensichtlich täterseitig mühelos hingenommen werden. Parallelität von Rekordsicherstellungen und der deutliche Zuwachs von konsumnahen Rauschgiftdelikten mit Kokain stützen nicht nur den anhaltend hohen Zufuhrdruck und die entsprechend steigende Nachfrage in Deutschland und Europa, sondern auch die Annahme, dass ein stark zunehmendes Angebot von Betäubungsmitteln für die erhöhte Nachfrage relevant sein könnte.

Die Bedeutung Synthetischer Drogen zeigt sich in einem kontinuierlichen Anstieg der Sicherstellungsmengen. Die in der Polizeilichen Kriminalstatistik registrierten Delikte bestätigen, dass Amphetamin nach Cannabis das am weitesten verbreitete Betäubungsmittel in Deutschland ist. Zwar ist Deutschland auch in untergeordnetem Maße Transitstaat für Amphetamin, ein Großteil der sichergestellten Menge ist jedoch für den deutschen Rauschgiftmarkt bestimmt.

Sowohl die Straftaten im Zusammenhang mit Ecstasy als auch die Gesamtsicherstellungsmenge stiegen im Jahr 2016 an. Die enorme Steigerungsrate bei der Sicherstellungsmenge lässt sich im Wesentlichen auf mehrfachen Schmuggel von Großmengen von Ecstasytabletten mit Zielstaat Türkei zurückführen. Zudem ist eine steigende Anzahl und Produktivität der Labore in den Niederlanden und Belgien festzustellen. Nicht zuletzt die enorme Zufuhr von Chemikalien und Laborequipment in die Niederlande belegen eine hohe Verfügbarkeit von Amphetamin und Ecstasy für den europäischen Markt.

Im Jahr 2016 wurde erneut weniger Crystal sichergestellt. Wie in den Vorjahren stammte kristallines Methamphetamin fast ausschließlich aus der Tschechischen Republik. Crystal ist nach wie vor in den östlichen Ländern nahe der Tschechischen Republik am stärksten verbreitet, jedoch belegen ansteigende Sicherstellungsmengen im Westen Deutschlands die dortige Nachfrage nach dem Betäubungsmittel.

Nach Schätzungen beträgt die Jahresproduktionsmenge von Crystal in der Tschechischen Republik zwischen fünf und zehn Tonnen. Die zunehmende regionale Ausbreitung und der Anstieg der Rauschgifttodesfälle im Zusammenhang mit dieser Drogenart unterstreicht die Präsenz und Gefährlichkeit von Crystal.

Die Herstellung von Synthetischen Rauschgiften in Deutschland bleibt weiterhin auf niedrigem Niveau, da eine flächendeckende Versorgung aus dem Ausland eigene Produktionsstätten entbehrlich macht. Zudem werden durch die gesetzliche Kontrolle von Grundstoffen und die flankierenden freiwilligen Überwachungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der chemischen Industrie Abzweigungen in Deutschland weiterhin erschwert. Die Vorgehensweise niederländischer und belgischer Laborbetreiber, die in der Europäischen Union streng kontrollierten Kernchemikalien durch zumeist aus China bezogene neue Grundstoffe zu substituieren, setzte sich mit neuen Substanzen auch 2016 weiter fort. Eine Besonderheit stellten darüber hinaus die

zahlreichen Beschaffungsversuche des Heroinaffinen Grundstoffes Essigsäureanhydrid dar, die auf eine offensichtliche Verknappung der Chemikalie in Afghanistan zurückzuführen ist. Sensibilisierungsmaßnahmen bei der chemischen Industrie haben daher weiterhin hohe Priorität im Bereich der Grundstoffüberwachung.

Kontinuierlich werden auf dem Rauschgiftmarkt „Neue psychoaktive Stoffe“ (NPS) festgestellt. Um der Entwicklung fortlaufend neuer Substanzen entgegenzuwirken, wurden im Jahr 2016 nicht nur weitere sechs NPS dem BtMG unterstellt, sondern auch das NpSG eingeführt, das eine stoffgruppenbezogene Regelung vorsieht. Mit der Einführung dieses Gesetzes wurde eine wichtige polizeifachliche Forderung politisch umgesetzt. Die Anwendbarkeit dieser neuen rechtlichen Regelungen für eine effektive und nachhaltige Bekämpfung des Phänomens NPS kann derzeit noch nicht abschließend beurteilt werden. Auf dem NPS-Markt gibt es weiterhin Stoffe, die weder den betäubungsmittelrechtlichen Bestimmungen unterliegen noch unter die beiden Stoffgruppen des NpSG fallen.

Bei den Synthetischen Drogen handelt es sich um unkalkulierbare, meist gesundheitsgefährdende bis lebensgefährliche Stoffe. Dies wird durch den deutlichen Anstieg der Drogentodeszahlen verdeutlicht. Der erneute Anstieg der Drogentoten ist insgesamt besorgniserregend. Wie bereits in den Vorjahren wurde hauptsächlich der Konsum von Opioiden/Opiaten allein oder in Verbindung mit anderen Rauschgiftarten/Substanzen als Todesursache festgestellt.

Der Drogenhandel ist überwiegend international organisiert und wird auch zunehmend durch das Internet als weiterer Vertriebsweg geprägt. Konsumenten empfinden vermeintlich in der Anonymität des Internets mehr Sicherheit vor Strafverfolgungsorganen, da beim Erwerb kein persönlicher Kontakt zu Straßenhändlern aufgenommen werden muss und die im Internet bestellten Drogen fast ausschließlich auf dem Postweg versendet werden. Weiterhin

ist feststellbar, dass über das Internet in kurzer Zeit Rauschgiftmengen im hohen Kilogrammereich mit hohen Gewinnmargen veräußert werden. Die gestiegenen polizeilich erhobenen Fallzahlen zum Rauschgifthandel im Internet dürften das tatsächliche Ausmaß nicht annähernd widerspiegeln. Zwar ist es trotz der Anonymisierungsmechanismen der Täter in einigen Fällen möglich, die Verkäufer zu identifizieren und der Strafverfolgung zuzuführen. Dennoch stehen die Strafverfolgungsbehörden hier vor einer großen Herausforderung. Dazu gehört, neben der Verfolgung der sich auch im Internet entwickelnden Händlerstrukturen, die Bekämpfung der Strukturen der Handelsplattformen, welche die technische und logistische Basis des Handels anbieten, ohne dabei die Rauschgift-Handelsdelikte und deren Haupttäter aus den Augen zu verlieren.

Rauschgifthandel ist eine der wichtigsten Einnahmequellen und ein fester Bestandteil international Organisierter Kriminalität (OK). Unter den OK-Verfahren machen Ermittlungsverfahren mit Schwerpunkt Rauschgiftkriminalität mit über 30 % seit Jahren regelmäßig den größten Anteil aus. Im Jahr 2016 überwogen im Rahmen der OK-Verfahren unter den nichtdeutschen Gruppierungen türkisch, gefolgt von italienisch und albanisch dominierten Gruppierungen.

Die Bekämpfung des Rauschgifthandels und der damit verbundenen international organisierten Gruppierungen muss daher – auch wegen der Bezüge zu anderen Kriminalitätsformen – ein zentrales Thema für die Strafverfolgungsbehörden und die Innere Sicherheit bleiben.

# Impressum

**Herausgeber**

Bundeskriminalamt

SO 51

65173 Wiesbaden

**Stand**

2016

**Druck**

BKA

**Bildnachweis**

Fotos: Polizeiliche Quellen



